

# STECKBRIEF ZUR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG: GEMEINDE KLAUS

## Einleitung & Hintergründe

Generell kann anhand der Bevölkerungsentwicklung **Vorarlbergs** festgestellt werden, dass es sich um eines der am **dynamischsten wachsenden Bundesländer** Österreichs handelt. Allerdings ist es notwendig, das starke Bevölkerungswachstum Vorarlbergs (seit 1951 verdoppelte sich die Einwohnerzahl) differenzierter zu betrachten. Es gab unterschiedliche Perioden mit unterschiedlichen Wachstumsintensitäten, wobei hier vor allem die Periode zwischen 1961 und 1971 zu berücksichtigen ist. Knapp 23% des gesamten Bevölkerungswachstums des Bundeslandes zwischen 1951 und 2015 lassen sich auf diese Periode zurückführen. Dies hat zwei wesentliche Gründe:

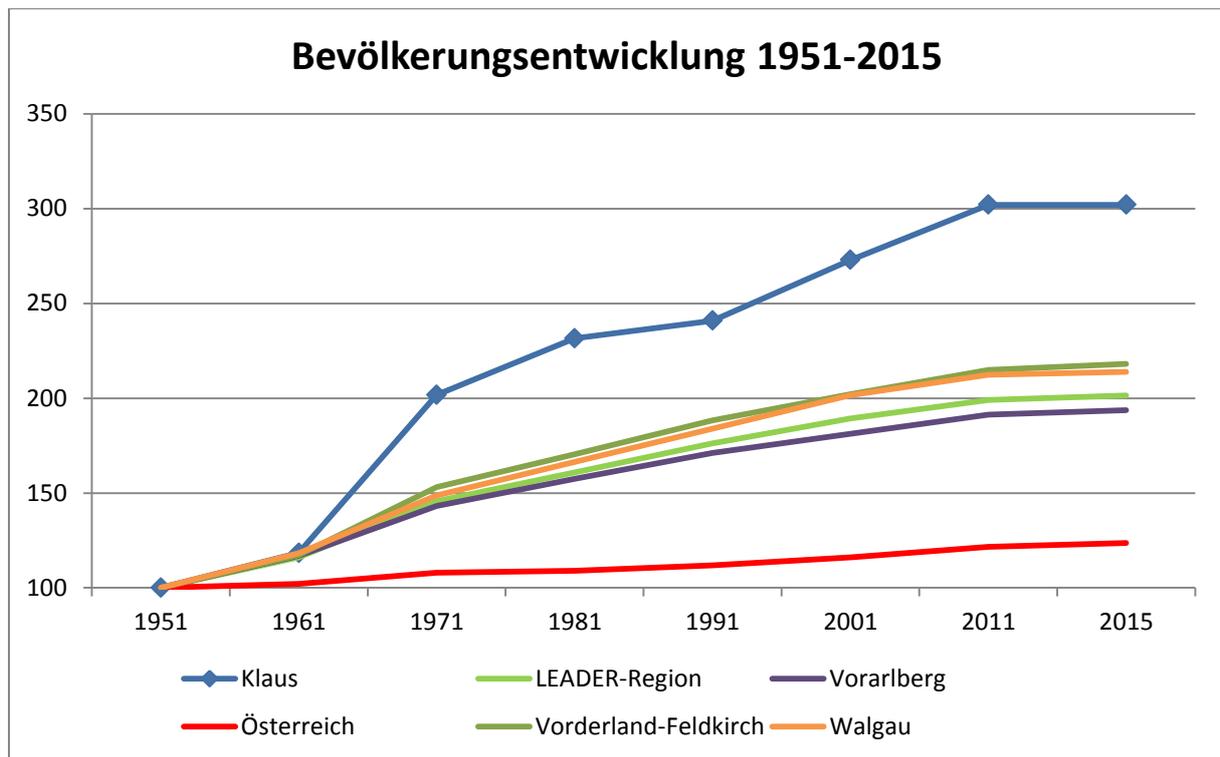
- **Baby-Boom:** In dieser Periode lag die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau bei mehr als 3 und sank ab den 1970er Jahren rapide ab. Heute liegt sie etwa bei 1,5.
- **Wirtschaftswunder:** Durch die Vollbeschäftigung und die dynamische Wirtschaftsentwicklung der Nachkriegsjahre war das Arbeitsangebot sehr groß, das einerseits durch Gastarbeiter gedeckt wurde, andererseits aber auch andere Migranten anzog.

Diese Entwicklungen trugen wesentlich dazu bei, dass es zu einem **Alterungsprozess der Bevölkerung** kommt, was sich aus der gestiegenen Lebenserwartung und den niedrigen Geburtenraten seit den 1970er Jahren erschließt. Ein anderer Aspekt, der sich aus dem zweiten Punkt ergibt, ist die **zunehmende Internationalisierung** der Bevölkerung, die sich vor allem aus der Einwanderung ausländischer Arbeitskräfte speist. Die steigende Mobilität gerade junger Menschen bedeutet aber auch, dass viele ihre Heimatorte verlassen.

Allerdings gilt es zu beachten, dass solche Entwicklungen räumliche Muster annehmen können, die je **nach Gemeinde unterschiedlich ausgeprägt** sind.

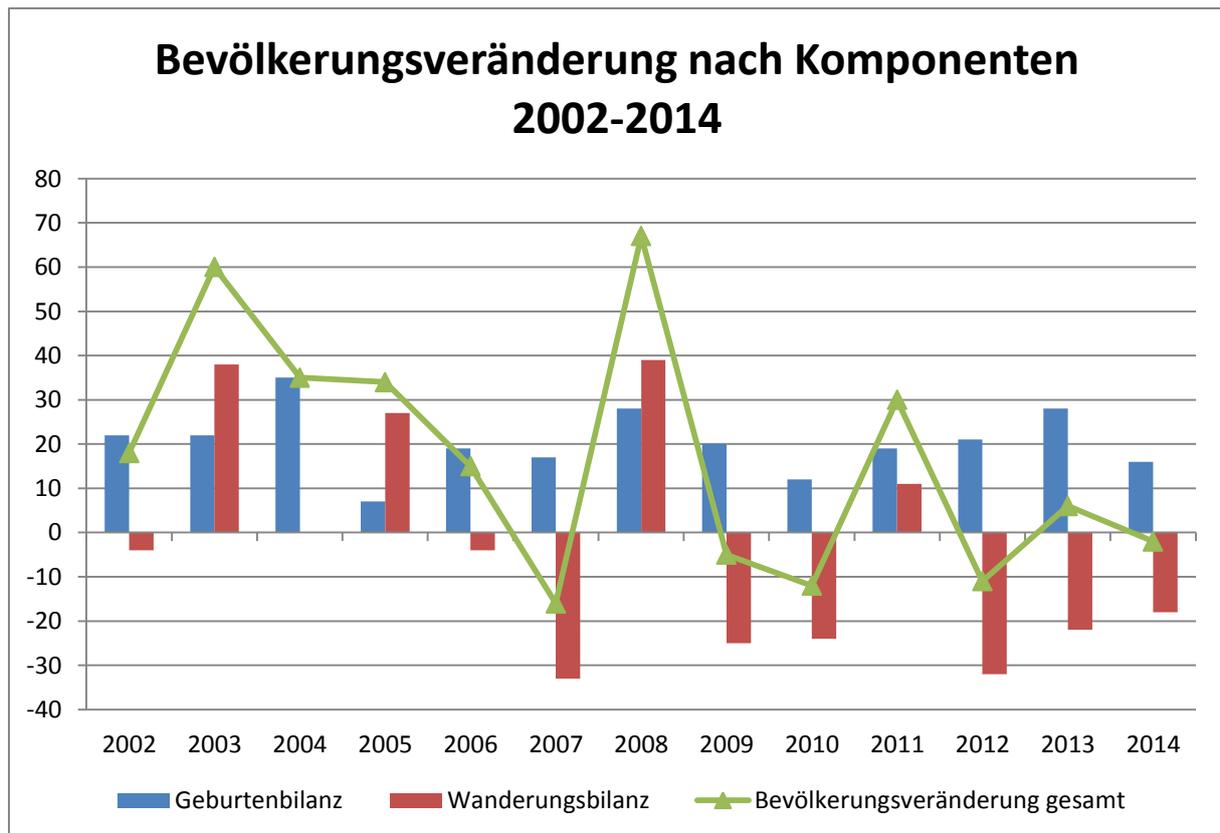
Dieser demographische Steckbrief soll dabei behilflich sein, die vergangenen Entwicklungen in **Klaus** ersichtlich zu machen, um dadurch die gegenwärtige Struktur der Bevölkerung und daraus entstehende Chancen und Problemfelder zu erkennen. Die gesammelten Daten können als **Unterstützung für demographiesensible Entscheidungen in Politik und Verwaltung** dienen.

## Allgemeine Bevölkerungsentwicklung und deren Komponenten



Die allgemeine **Bevölkerungsentwicklung** der Gemeinde Klaus verlief **deutlich über dem Landes- bzw. Regionsniveau**. Vor allem zwischen **1961 und 1971** hob sich die Bevölkerungszunahme der Gemeinde von den Vergleichsregionen ab. In diesem Zeitraum stieg die Einwohnerzahl von 1.211 auf 2.064, was einer Zunahme von **knapp über 70%** entspricht. Auch danach **stieg die Einwohnerzahl kontinuierlich** um etwa 100 (1981-1991) bis 300 Einwohner pro Dekade an und liegt **seit 2011 bei einem Höchststand von etwa 3.090**. Insgesamt konnte Klaus im Vergleichszeitraum **1951 bis 2015 seine Einwohnerzahl etwa verdreifachen**, was unter anderem auf die **gute Lage und Verkehrserschließung** zwischen den Zentren Rankweil, Feldkirch, Götzis und den Städten im unteren Rheintal zurückzuführen ist. Ebenfalls verfügt Klaus über **zahlreiche Arbeitsplätze** im Betriebsgebiet. Zusätzlich dazu verfügt Klaus noch über 52,9ha unbebautes, aber gewidmetes Bauland, was knapp 45% des gesamten gewidmeten Baulandes entspricht (Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2012, S.75). Ein wichtiger Aspekt hierbei wäre die Lage dieses verfügbaren Baulandes, der ebenfalls starken Einfluss auf die Baulandpreise hat (Hanglagen). Dies sieht man insbesondere daran, dass die Preise für Hanglagen bei etwa 450€/m<sup>2</sup> liegen, während sie im Dorf im Bereich von 300-350€ liegen (Auskunft der Gemeinde).

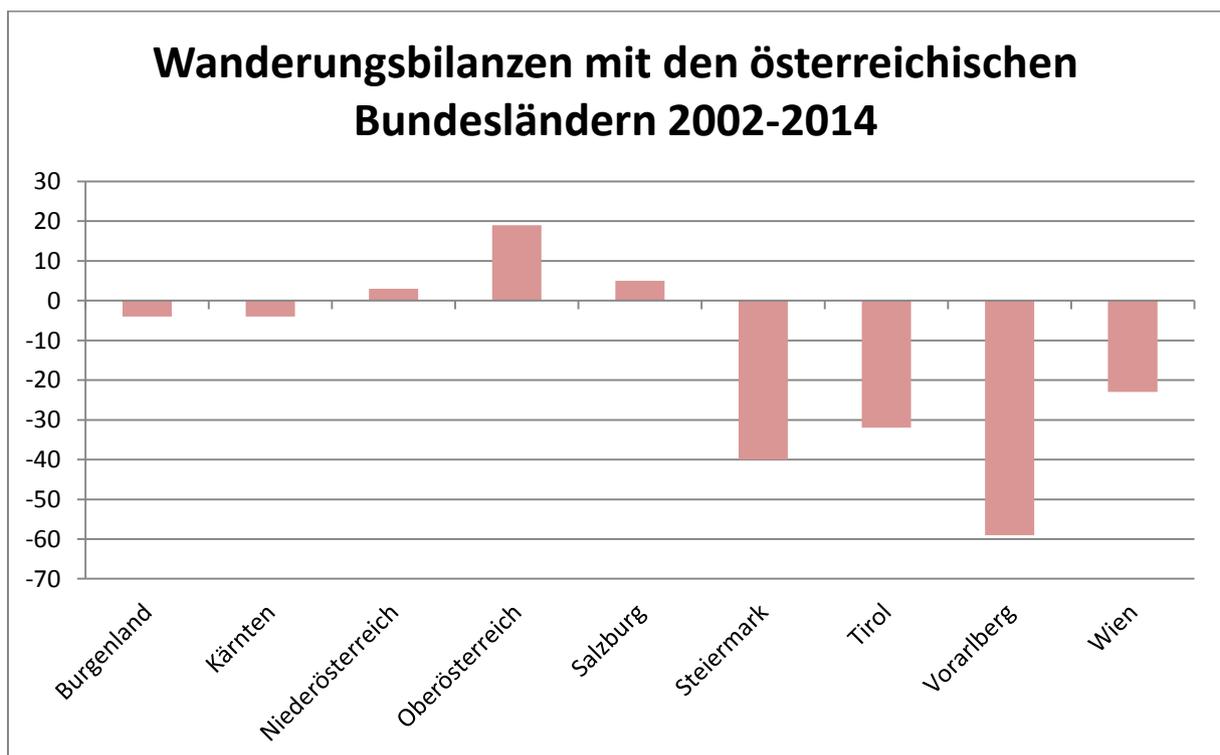
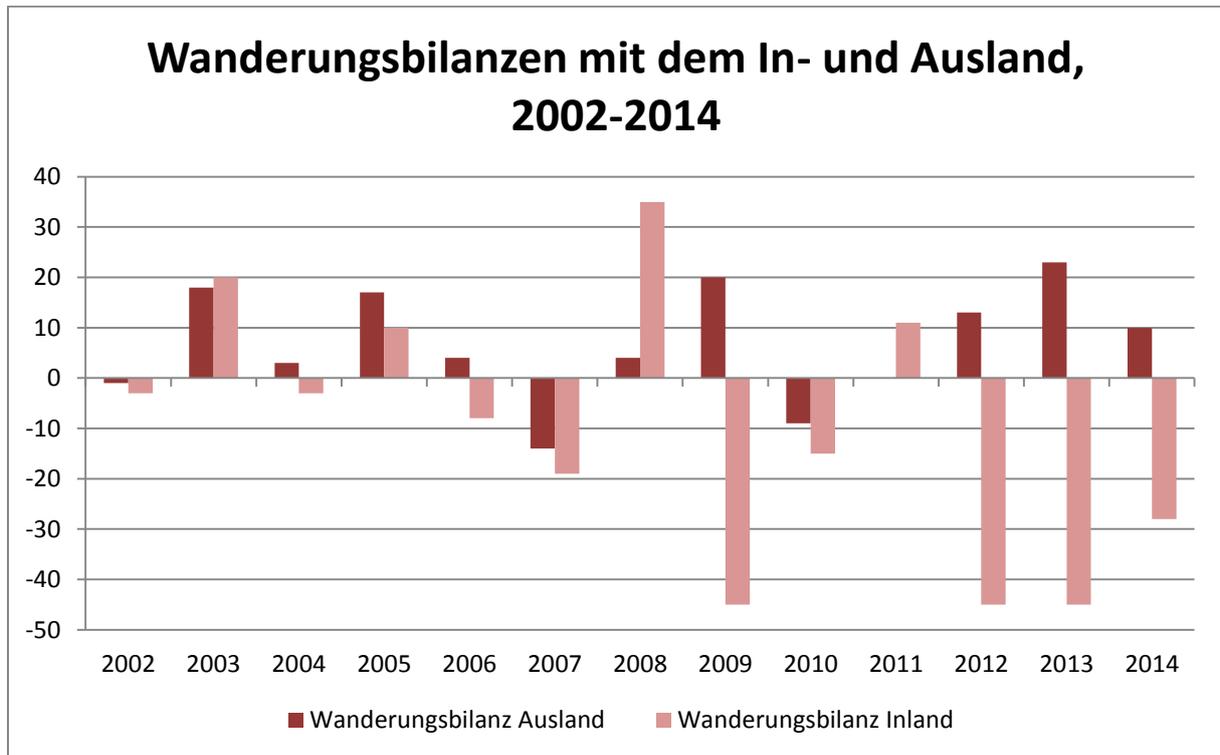
In der folgenden Graphik wird ersichtlich, dass die Bevölkerungszunahme zwischen 2002 und 2014 vor allem auf die **positive Geburtenbilanz von +266** (Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen) zurückzuführen ist. Die **Wanderungsbilanz** im selben Zeitraum ist mit **-47** im selben Zeitraum leicht negativ ausgeprägt, wobei vor allem ab 2009 negative Wanderungsbilanzen verzeichnet wurden; und dies obwohl die Gemeinde noch über überdurchschnittlich viel unbebautes Bauland verfügt. Hier dürften vor allem die schwierige Baulandverfügbarkeit, als auch die hohen Baulandpreise wesentliche Faktoren sein.

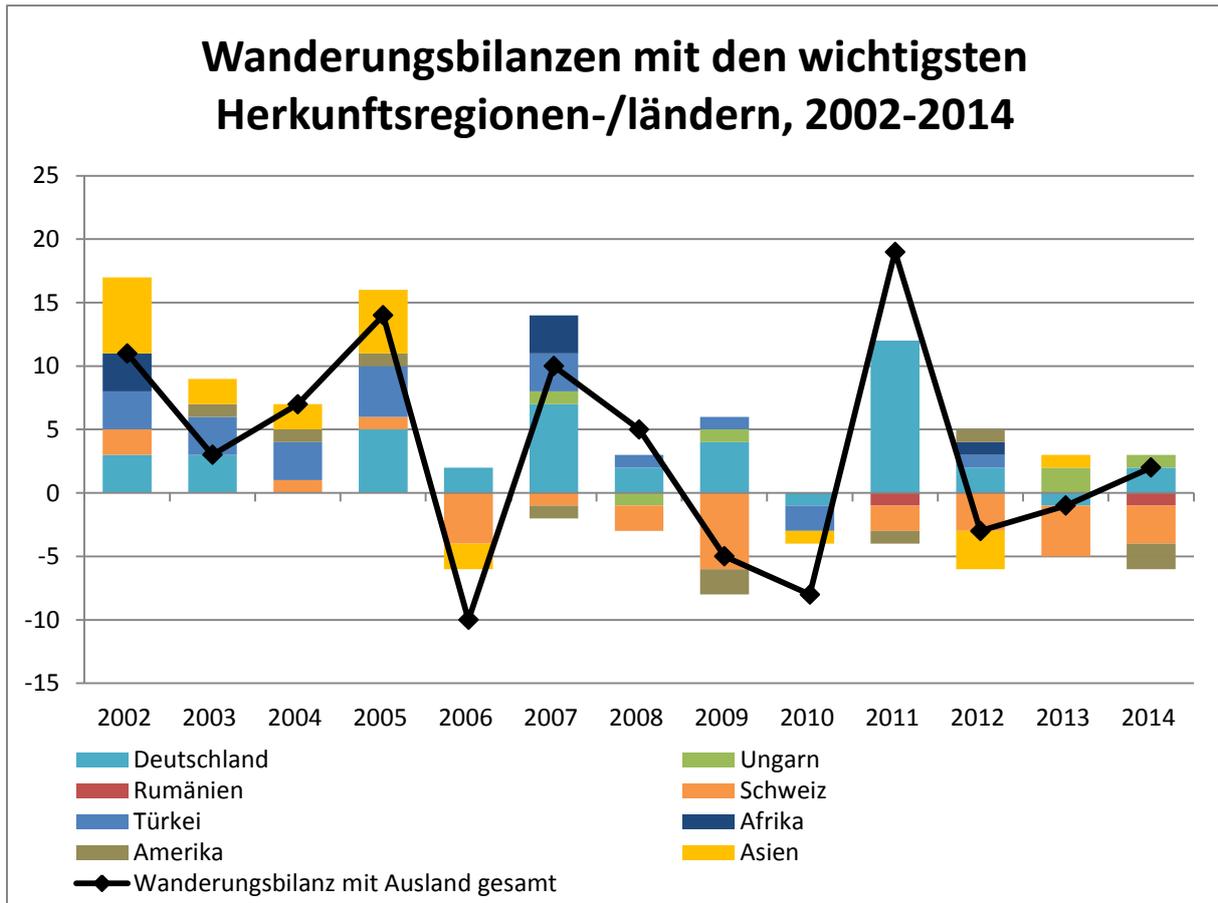


Allerdings verlaufen die **Wanderungsbewegungen** mit dem In- und Ausland nicht gleich, was an folgender Graphik ersichtlich wird. Während Klaus mit dem Ausland zwischen 2002 und 2014 zwar Wanderungsgewinne verzeichnen kann (**Außenwanderungsbilanz: +88**), ist die **Binnenwanderungsbilanz mit -135 deutlich negativ ausgeprägt**. Analog zur gesamten Wanderungsbilanz ist vor allem der Zeitraum ab 2009 durch deutliche Binnenwanderungsverluste geprägt.

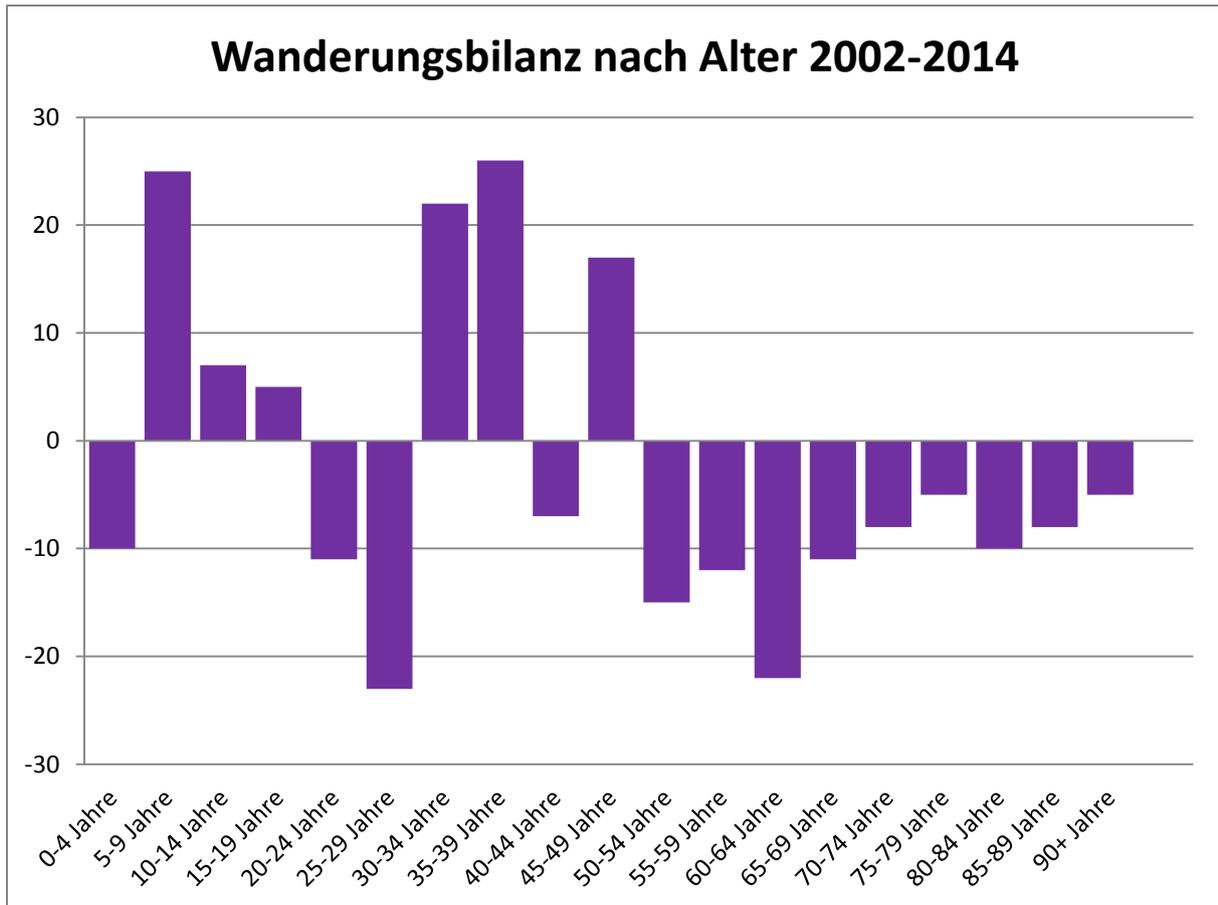
Konträr zu vielen anderen Gemeinden vergleichbarer Größe ist die **Abwanderung nicht nur auf Vorarlberger Gemeinden konzentriert**. Auch mit anderen Bundesländern wie **Wien, Tirol und der Steiermark** sind die Wanderungsbilanzen zwischen 2002 und 2014 eindeutig

negativ. Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Akademikerquote dürften auch überdurchschnittliche viele StudentInnen aus Klausur fortziehen. Die höchsten Wanderungsverluste innerhalb Vorarlbergs verzeichnete Klausur mit den Vorderlandgemeinden Weiler, Sulz und Röthis, was ebenfalls auf die schwierige Baulandverfügbarkeit innerhalb der Gemeinde hindeuten könnte.





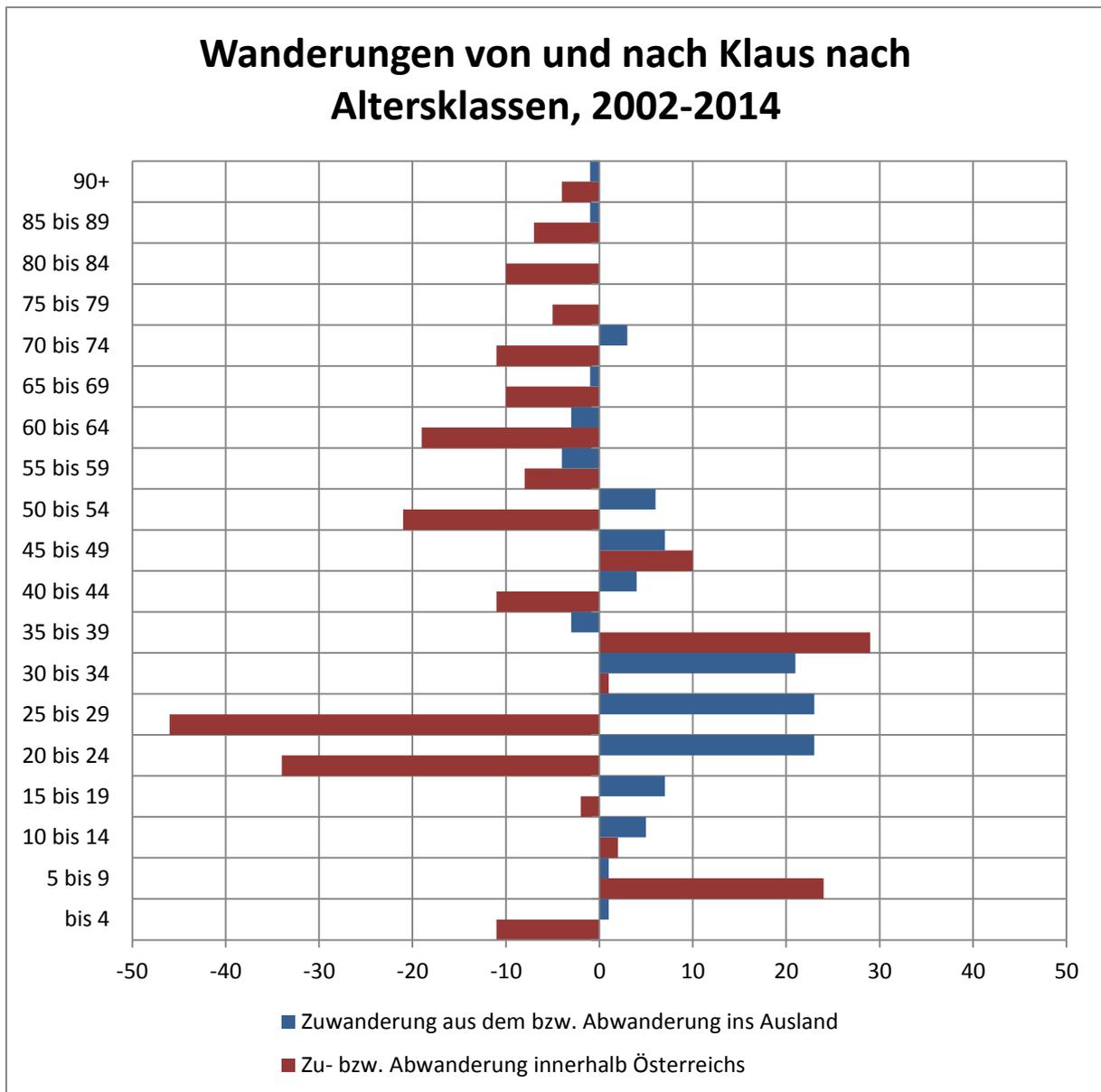
Der wesentliche Teil der Zuwanderer von außerhalb Österreichs stammt aus Deutschland. Von 2002 bis 2014 liegt die **Wanderungsbilanz von Klaus mit Deutschland bei +95**. Wenn man bedenkt, dass die gesamte Außenwanderungsbilanz von Klaus bei +88 liegt, wird ersichtlich, dass die Zuwanderung aus Deutschland negative Wanderungsbilanzen mit anderen Ländern wieder ausgleicht. Ein weiteres wichtiges Herkunftsland für Klaus ist etwa die **Türkei, mit einer Wanderungsbilanz von +17**. Diese Wanderungsgewinne verliefen allerdings **hauptsächlich zwischen 2002 und 2005**, seit 2006 ist die Wanderungsbilanz von Klaus mit der Türkei stagnierend. Im Gegensatz dazu verzeichnet Klaus mit der **Schweiz eine eindeutig negative Wanderungsbilanz (-14 EinwohnerInnen)**.



Neben den Herkunfts- und Zielländern spielt auch die **Altersstruktur der Wanderungsbilanz** eine wesentliche Rolle für die Identifikation von Schwächen und Stärken. Anhand der oberen Graphik wird ersichtlich, dass Klaus vor allem für Personen interessant ist, die gerade in der **Familienexpansionsphase** stehen. Dies kann man einerseits an der positiven Wanderungsbilanzen für die Altersgruppen der 30-39-jährigen (+48) erkennen. Diese Personen ziehen hauptsächlich mit bereits schulpflichtigen Kindern nach Klaus, was an der **positiven Wanderungsbilanz für die 5-14-jährigen (+32)** ersichtlich wird. Andererseits deutet die hohe Geburtenbilanz dann darauf hin, dass diese Familien weiterhin expandieren. Für Familien in der Gründungsphase scheint Klaus weniger attraktiv zu sein, da mit den 25-29-jährigen sowie mit Kleinkindern (0-4 Jahre) eine negative Wanderungsbilanz verzeichnet wird.

Analog dazu verläuft das Wanderungsverhalten von Personen, die in der **Ausbildung** stehen. Zwischen 2002 und 2014 wanderten **34 Personen zwischen 15 und 25 Jahren** mehr ab als nach Klaus zuwanderten. Auch für Personen **kurz vor der nach der Pension** scheint Klaus

weniger attraktiv zu sein, da in den Altersklassen der 50-64-jährigen ebenfalls negative Wanderungsbilanzen zu verzeichnen sind (-49).



Wie in dieser Graphik ersichtlich wird, sind die Wanderungsgewinne in den Altersklassen von 20-34 Jahren beinahe ausschließlich auf die Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Konträr zur Entwicklung der Außenwanderungsbilanz dieser Altersgruppe, verläuft die Binnenwanderungsbilanz der 20-29-jährigen, die eindeutig negativ ausgeprägt ist.

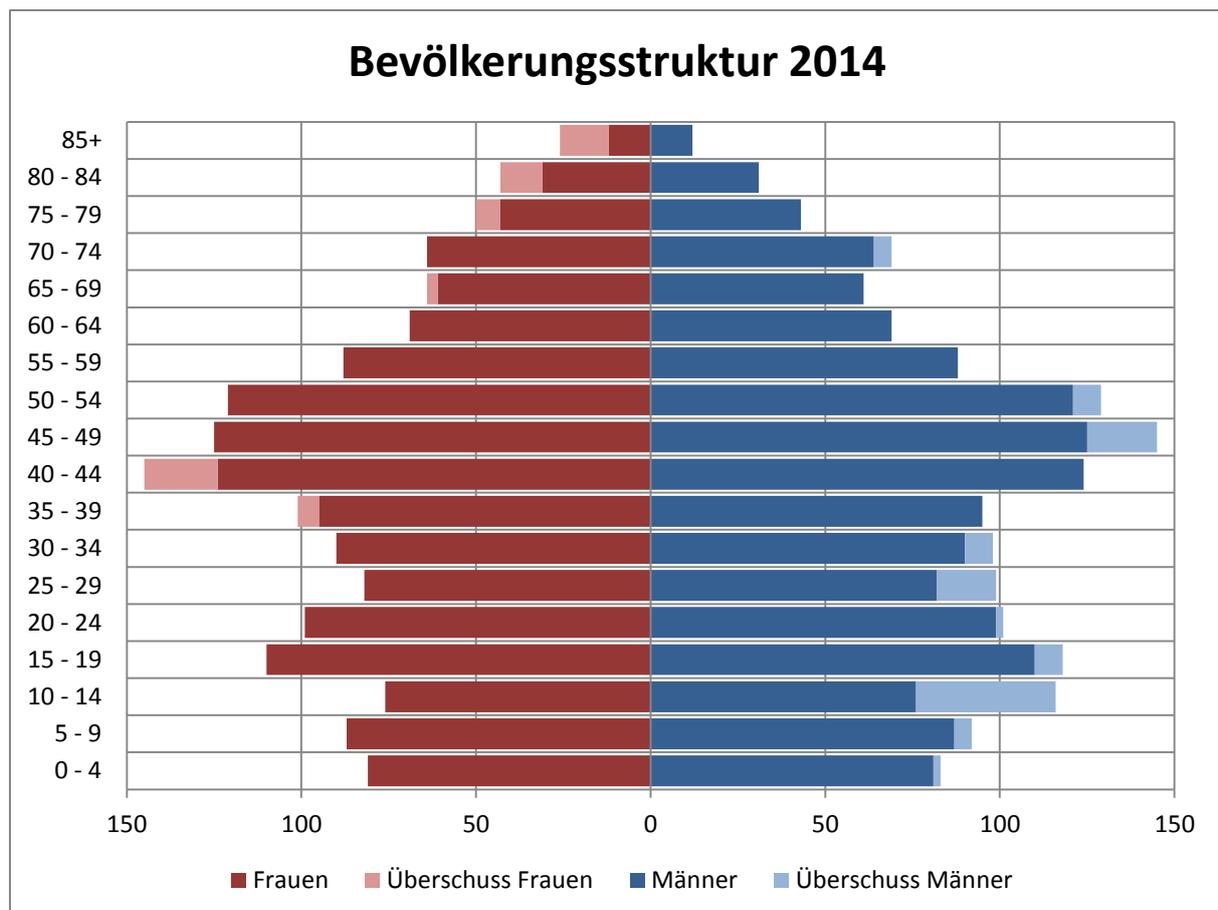
Generell lässt sich aus beiden Wanderungs- und Geburtenbilanzen feststellen, dass Klaus als **Wohnort zur Familienexpansion** attraktiv ist, aber junge Paare die eine Familie gründen wollen Klaus eher verlassen. Dies dürfte mit dem teuren Bauland in Hanglagen, oder aber unattraktivem Bauland im Ortsgebiet – weil zu nahe an den Betriebsgebieten –

zusammenhängen. Diese Verluste sowie Wanderungsverluste zu Ausbildungszwecken können durch die Binnenzuwanderung der 35-39-jährigen sowie der Zuwanderung aus dem Ausland nicht ganz abgedeckt werden. Die überdurchschnittlich stark ausgeprägten Binnenwanderungsverluste in den höheren Altersgruppen sind schwerer zu eruieren, da diese Altersgruppen üblicherweise nicht mehr so mobil sind. Dies könnte eventuell mit:

- scheidungsbedingtem Verzug in eine andere, kleinere Wohnung
- Verlust des Arbeitsplatzes
- Umzug in eine kleinere Wohnung nach dem Auszug der Kinder zusammenhängen.

## Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur

Nachdem auf den vorherigen Seiten die vergangen Entwicklungen erläutert wurden, wird nun auf die aktuelle Struktur der Bevölkerung eingegangen.

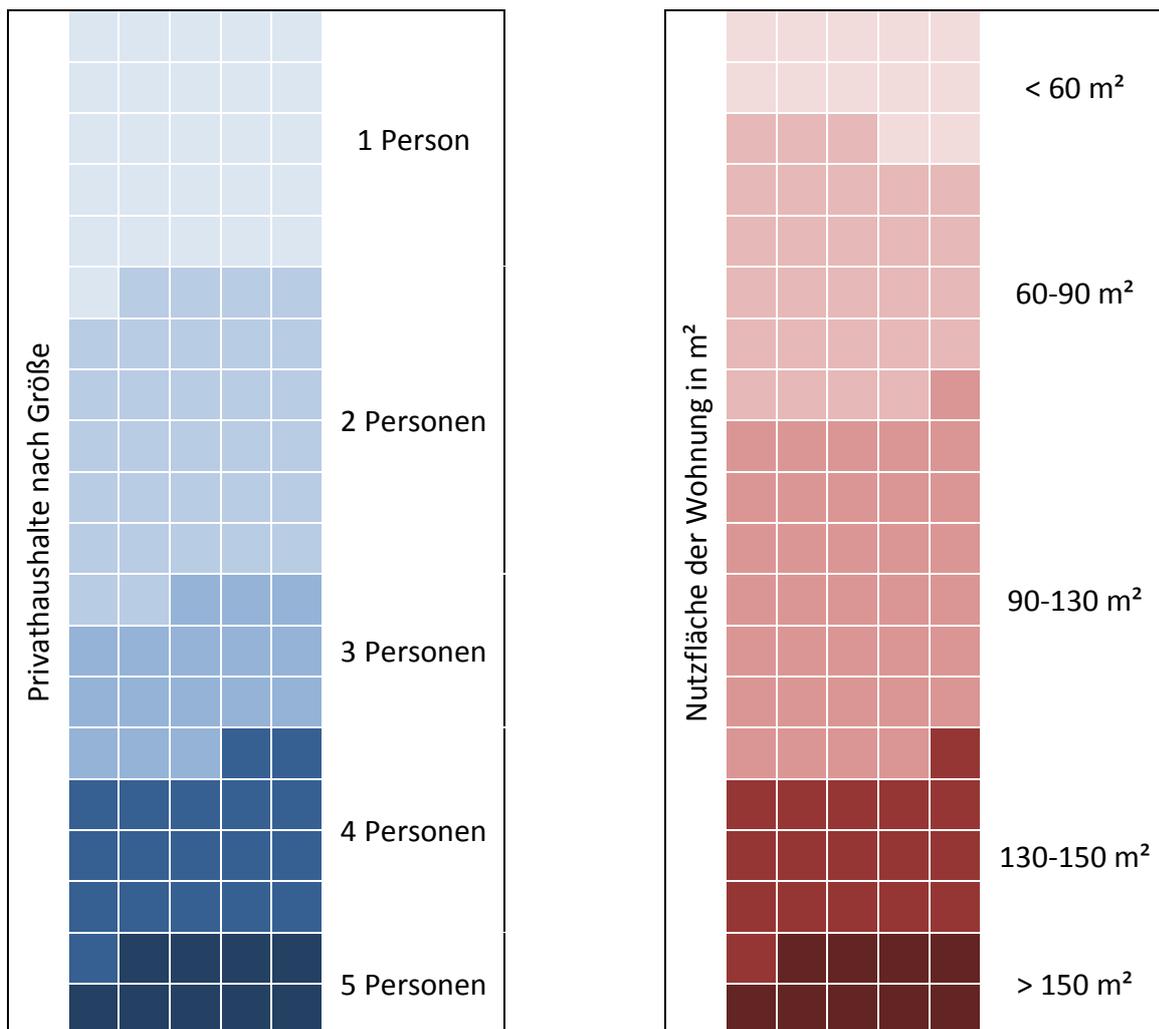


Anhand der **Bevölkerungspyramide** können die vorher beschriebenen Wandlungsmuster auf die aktuelle Bevölkerungsstruktur übertragen werden. Hierbei wird ersichtlich, dass die

angesprochene **Altersgruppe der 25-29-jährigen** durch einen **leichten Überhang an Männern** gekennzeichnet ist, was impliziert, dass eher Frauen dieser Altersklasse aus Klaus wegziehen. Trotz des Fortzugs von Personen in der Altersklasse der 15-24-jährigen, ist der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung mit 14% immer noch leicht höher als der Schnitt der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz (12%). Auch der Anteil der 0-14-jährigen liegt mit 17% knapp über dem regionalen Schnitt (16%). Woher der starke Männerüberschuss in der Altersgruppe der 10-14-jährigen kommt kann nicht logisch erschlossen werden, dürfte aber mit der Zuwanderung in diesen Altersgruppen zusammenhängen.

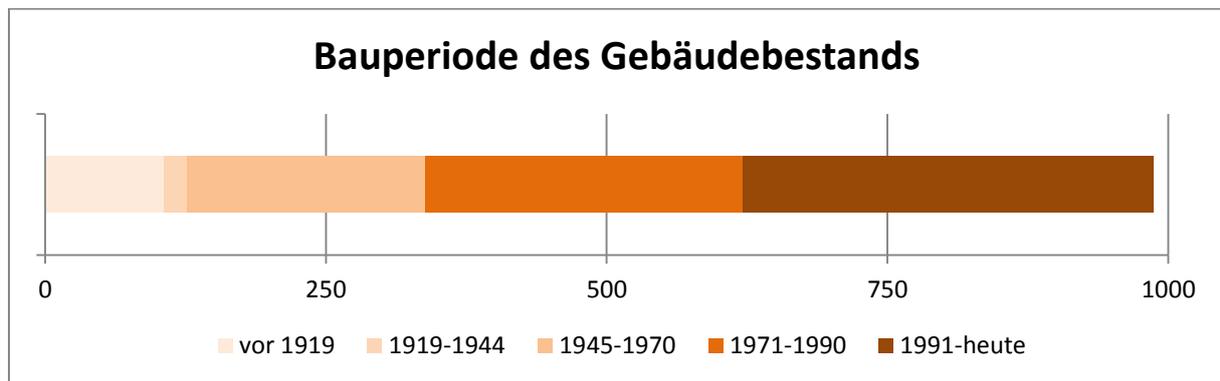
Obwohl aus den Wanderungsbilanzen ersichtlich ist, dass es sich bei Klaus um eine attraktive Gemeinde für expandierende Familien handelt, können die Auswirkungen der **rasch abfallenden Geburtenraten ab den 1970er Jahren** nicht wettgemacht werden. Dies sieht man daran, dass die **größten Altersgruppen von den 40-54-jährigen** gebildet werden und etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung ausmachen. Die Geburtsjahre dieser Altersgruppen fallen direkt in die Hochzeit des Babybooms. Langfristig – in zehn bis 20 Jahren – wird diese Struktur, die in allen Gemeinden sichtbar ist, zu erheblichen **Herausforderungen in den Bereichen der Pflege- und Daseinsvorsorge** führen. Die Bevölkerungsprognose des Landes Vorarlberg geht davon aus, dass die Einwohnerzahl von **Klaus bis 2050 aufgrund der zentralen Lage und der allgemein positiven Entwicklung um mehr als 15% wachsen** wird (Bevölkerungsprognose Land Vorarlberg, S.8).

## Merkmale der Haushaltsstruktur



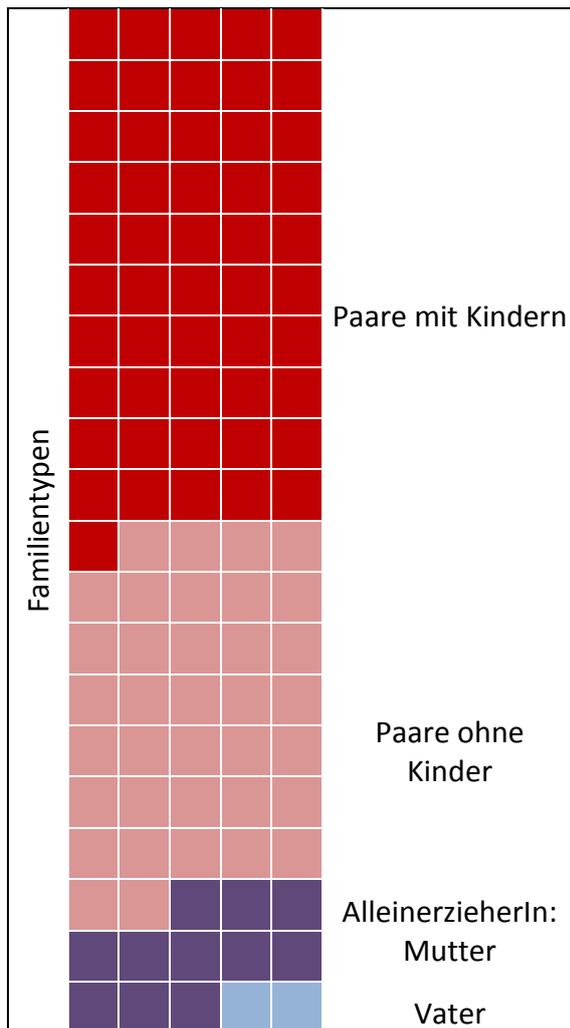
In den beiden oberen Graphiken werden die **Haushaltsgröße**, sowie die **Größe der Wohnungen** dargestellt. Insgesamt bestehen in Klaus 1.210 Haushalte und 1.189 Hauptwohnsitzwohnungen. Jedes der 100 Quadrate steht dabei für ein Prozent. Etwas mehr als **ein Viertel (26%) aller Haushalte in Klaus sind Single-Haushalte**. Welche Personen aber genau in diesen Haushalten leben und wie große deren Wohnungen sind, kann aus den Daten nicht direkt geschlossen werden. Dabei wäre es ein Fehler, von der Haushaltsgröße direkt auf die Größe der Wohnung zu schließen. Vielmehr ist es wahrscheinlich, dass beispielsweise verwitwete Personen alleine in größeren Einfamilienhäusern leben. Aufgrund der Männerüberschüsse in den Altersklassen 25-34 dürften auch diese oftmals in Single-Haushalten leben. Zusammen mit den Zwei-Personen-Haushalten (31%) leben in mehr als der Hälfte aller Haushalte (57%) nur eine oder zwei Personen. Dies liegt noch leicht unter dem Durchschnitt der LEADER-Region Vorderland-Walgau-Bludenz (60%).

Anhand der Nutzfläche der Wohnungen zeigt sich auch, dass ein wesentlicher Teil des Wohnbaubestandes in Klaus aus **Einfamilien- bzw. Reihenhäusern** besteht. Etwa 60% der Wohnungen in Klaus sind größer als 90m<sup>2</sup> und fast der gesamte Wohnungsbestand besteht aus Wohngebäuden mit einer oder zwei Wohneinheiten (92%). Größere Wohneinheiten mit Nutzflächen von über 130m<sup>2</sup> liegen in Klaus anteilmäßig bei 26% und damit leicht über dem Regionsschnitt von 23%. Allerdings liegt der Anteil der **Wohnungen mit 90-130m<sup>2</sup> mit 36% deutlich über dem regionalen Durchschnitt (30%)**, was durch den anteilmäßig geringeren Teil an kleinen Wohnungen (<60m<sup>2</sup>) ausgeglichen wird.



Aufgrund der **Bauperioden des Gebäudebestandes** wird ersichtlich, dass ein **wesentlicher Teil der Gebäude (37%) erst nach 1991 errichtet** wurde. Dabei handelt es sich um einen, von den starken Geburtsjahrgängen der 1960er Jahre, versetzten Effekt, denn diese hohe Anzahl an potenziellen Bauträgern erreichte Anfang der 90er Jahre das „Häuslebauer“-Alter. Zusätzlich dazu verlief das Bevölkerungswachstum ab 1991 immer noch sehr stark ausgeprägt und war wesentlich durch den Zuzug von Personen im „baufähigen“ Alter geprägt. Durch die niedrigeren Geburtenraten dieser Generation und den hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern ergibt sich beim Verhältnis von Bevölkerungszunahme und Zunahme an Gebäudebestand ein Wert von 1,7. Hierbei spielt vor allem die Nachnutzung von Gebäuden früherer Bauperioden eine wesentliche Rolle zur Einschränkung des weiteren Flächenwachstums, was zukünftig auch die Infrastrukturkosten der Gemeinde belasten wird.

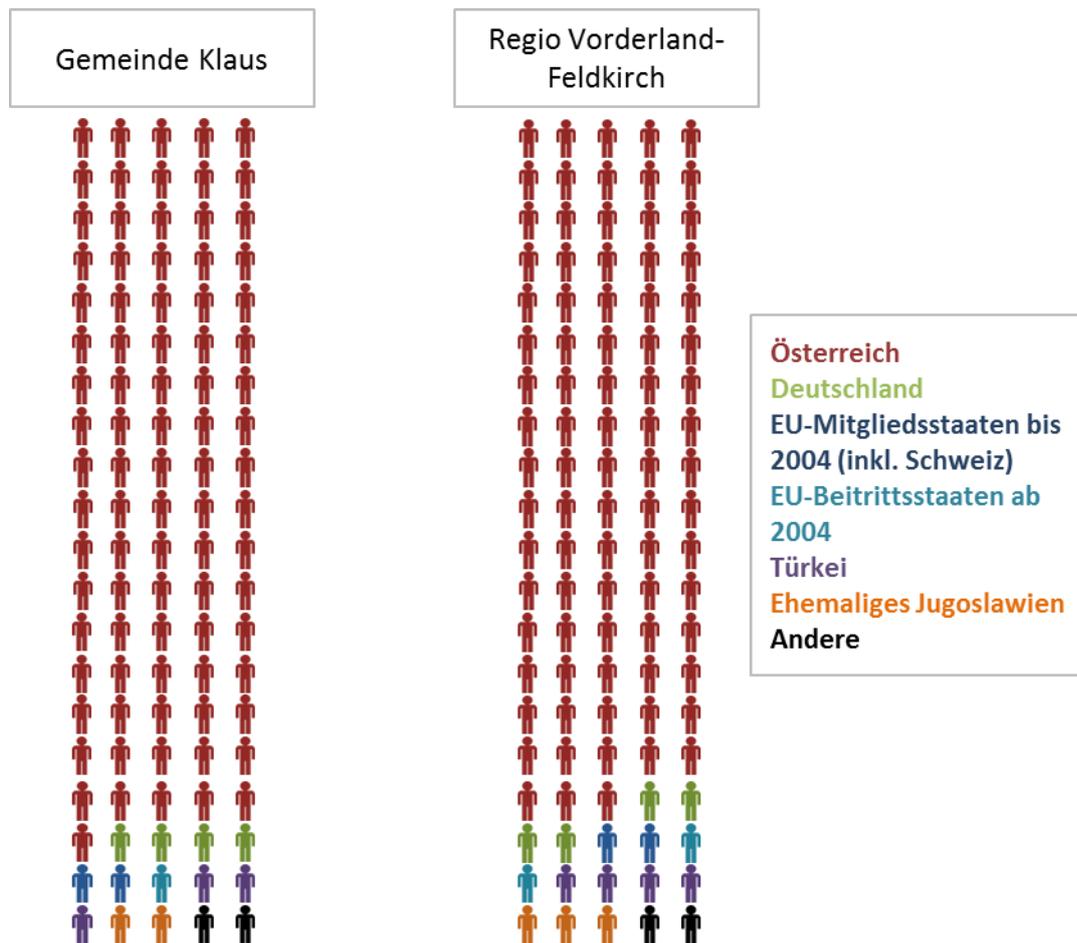
## Merkmale der Familienstruktur



Das Familienbild in Klaus entspricht größtenteils den Durchschnittswerten der LEADER-Region. **51% der 885 Familien in Klaus bestehen klassisch aus Paaren mit Kindern**, wobei dieser Wert leicht über dem der LEADER-Region liegt (50%). In Bezug auf die alleinerziehenden Mütter und Väter liegt Klaus mit 13% etwa im Bereich des regionalen Durchschnitts.

Die **kinderlosen Paare machen 37% aller Familien** in Klaus aus und entsprechen genau dem regionalen Durchschnittswert. Allerdings sollte dabei auch beachtet werden, dass aufgrund der Definition der Statistik Austria auch solche Konstellationen unter die Kategorie „Paare ohne Kinder“ fallen, deren Kinder bereits aus dem elterlichen Haushalt ausgezogen sind, wodurch dieser hohe Anteil wieder etwas relativiert werden muss.

## Wohnbevölkerung nach Geburtsland



In dieser Graphik wird der Anteil der **EinwohnerInnen nach Geburtsland** dargestellt. 86% aller EinwohnerInnen in Klaus wurden in Österreich geboren, 4% in Deutschland, 3% in der Türkei und 2% in anderen Staaten und Staaten die aus dem ehemaligen Jugoslawien hervorgegangen sind. Die alten und neuen EU-Mitgliedsstaaten belaufen sich auf 3%. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass Personen mit Migrationshintergrund der zweiten oder dritten Generation, die in Österreich geboren wurden in dieser Darstellung nicht erfasst werden.

## Zusammenfassung

Die Gemeinde Klaus konnte **seit 1951 ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum** verzeichnen, das auf die zentrale Lage im Rheintal und die damit verbundene Nähe zu den zentralen Orten, sowie zu den Betriebsgebieten der Gemeinde zurückzuführen ist. Gerade in den letzten Jahren zeigt sich aber auch, dass Klaus vor allem eine **Gemeinde für die Familienexpansionsphase** ist, was anhand der positiven Wanderungsbilanzen der 5-14-jährigen sowie der äußerst positiven Geburtenbilanz erkannt werden kann. Demgegenüber verzeichnet Klaus deutliche **Binnenwanderungsverluste mit den 15-29-jährigen** die entweder für die Ausbildung (Studium) Klaus verlassen, oder Probleme haben adäquaten Wohnraum zu finden, was in Zusammenhang mit den **negativen Wanderungsbilanzen mit den Nachbargemeinden** stehen dürfte. Hierfür dürfte es zwei wesentliche Gründe geben:

- Die Hanglagen der Gemeinde, in denen ebenfalls große Bauflächenreserven bestehen, sind zu teuer, für junge Erwachsene bzw. Familien.
- Die unbebauten Bauflächen im Ortsgebiet entsprechen zwar preislich denen der Nachbargemeinden, sind aber aufgrund der direkten Nachbarschaft zu den Betriebsgebieten unattraktiv für Familien.

Die Bevölkerungsprognose des Landes geht davon aus, dass Klaus **auch in Zukunft ein starkes Bevölkerungswachstum** erfahren wird, wobei hier besonders darauf hingewiesen werden muss, dass es innerhalb der **Bevölkerungsstruktur** zu einem qualitativen Veränderungsprozess kommen wird. Bis 2050 wird es landesweit zu einer beinahe **Verdoppelung der über 60-jährigen Altersgruppen** kommen, wodurch auch entsprechende Angebote hinsichtlich **Daseinsvorsorge, Pflege und Mobilität** geschaffen werden müssen. Ein weiterer Aspekt der hierbei berücksichtigt werden muss, ist die **kontinuierliche Neubautätigkeit**. Hier besteht die Gefahr, dass Wohnraum für junge Familien durch ein immer weiteres Wachstum in die Fläche realisiert wird und ältere, zentral(er) gelegene Siedlungsbereiche durch den Auszug der Kindergenerationen untergenutzt werden. Dies ist auch vor dem hohen Anteil an Gebäuden aus der Bauperiode 1971-1990 zu sehen, der im Wesentlichen aus Einfamilien- bzw. Reihenhäusern bestehen dürfte. In Zukunft wird dieser Aspekt sicherlich auch für die Gebäude der jüngsten Bauperiode schlagend werden. Anhand der eben angesprochenen Aspekte gilt es für Klaus also den Bestand für eine eventuelle

Nachnutzung attraktiv zu halten umso auch neue Wohnmöglichkeiten für junge Erwachsene bzw. Familien zu schaffen.

**Quellen:**

**Bevölkerungsdaten: Statistik Austria**

**Wanderungsdaten: Statistik Austria**

**Haushalts-, Gebäude- und Familienbezogene Daten: Statistik Austria**

**Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landesstelle für Statistik (2012): Regionale Bevölkerungsprognose 2009 bis 2050.**

**Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Raumplanung und Baurecht (2012): Bauflächenreserven der Gemeinden.**